

Der Gewerkeverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis durch die Post bezogen und abholen vom Postamt 0,65 Mk.; bei jeder Bestellung durch den Briefträger ins Haus 18 Pfg. mehr. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände vom Zentralrat der Deutschen Gewerkevereine (Eitrich-Dandert). Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/225.

Anzeigen pro Zeile: Geschäftsamt, 25 Pfg., Familienamt, 15 Pfg., Vereinsamt, 10 Pfg., Arbeitsmarkt gratis. Redaktion und Expedition: Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/225. Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4720.

Nr. 8.

Berlin, Sonnabend, 26. Januar 1907.

Neununddreißigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis.

Zentralrat für Industrie, Handel und Gewerbe in Bayern. — Was der amerikanischen Unfallstatistik. — Vergleichende Statistik der Gewerkevereine. — Zum Verbandstage. — Allgemeine Rundschau. — Tätigkeitsberichte der Landesverbände über das Jahr 1906. — Gewerkevereine-Teil. — Verbands-Teil. — Anzeigen-Teil.

Zentralrat für Industrie, Handel und Gewerbe in Bayern.

Wie wir bereits in Nr. 36 des vorigen Jahrgangs mitteilten, hat der bayerische Landtag eine größere Summe für die Errichtung einer Zentralstelle nach dem Muster von Baden und Württemberg bewilligt. Unsere Verbandsorgane in Bayern haben dann auch nicht gesäumt, die nötigen Schritte zu tun, um sich in dieser Zentralstelle eine gebührende Vertretung zu sichern. Ob dies mit Erfolg geschehen ist, kann erst die nächste Zukunft lehren. Jetzt wird in dem bayerischen Gesetz- und Verordnungsblatt die Verordnung veröffentlicht, betreffend die Errichtung dieser Zentralstelle. Diese Verordnung weicht von dem ursprünglichen, in Nummer 36 ebenfalls veröffentlichten Entwurf nur in unwesentlichen Punkten ab. Die Aufgabe der neuen Behörde wird danach wie folgt festgelegt:

Der ersten Abteilung obliegt die Beratung und Begutachtung der die Industrie und den Handel betreffenden wichtigen Fragen, insbesondere die Mitwirkung bei den Vorarbeiten für Handels- und Zollverträge, bei Einführung neuer Industriezweige, bei Förderung des Exports und sonstiger erheblicher Interessen der Industrie und des Handels. Hierbei hat die tätigste Einnahme der Handelskammern wie bisher zu erfolgen. Der Wirkungskreis der Abteilung für Handwerk und Gewerbe umfaßt die Förderung und Förderung des Gewerbes und Gewerbes, namentlich durch tüchtige Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen, Fortbildung der Handwerksmeister in Meisterkursen, Pflege des gewerblichen Genossenschaftswesens und Anregung sonstiger, dem Handwerk und Gewerbe dienlicher Einrichtungen und Veranstaltungen (Ausstellung von Leistungswertigen Kraft- und Arbeitsmaschinen, Bergwerken etc.). Die Handwerkskammern sind zur Mitarbeit tätigst heranzuziehen. Die Abteilung für Arbeiterschutz und Wohlfahrt hat im Einklang mit dem Gewerbeaufsichtsbeamten beim Schutz der industriellen und gewerblichen Arbeiter vor Gefährdungen des Lebens und der Gesundheit in den Betrieben beratend und begutachtend mitzuwirken und auf die Besserung der Arbeiterverhältnisse in wirtschaftlicher und ethischer Beziehung Bedacht zu nehmen.

Welcher Spielraum der Arbeiterabteilung in der Mitwirkung der Besserung der Arbeiterverhältnisse in wirtschaftlicher und ethischer Beziehung eingeräumt wird, läßt sich heraus noch nicht genau erkennen. Allzu groß scheint uns die Bedeutung der Arbeiterabteilung dieser neuen Einrichtung nicht zu sein.

Bezüglich der Zusammenlegung der 3 Abteilungen sind folgende Bestimmungen getroffen: Die Abteilung für Industrie und Handel besteht aus 1. acht von den Handelskammern zu wählenden Mitgliedern, von denen je die Hälfte der Industrie und dem Handel angehören hat, 2. den Direktoren des bayerischen Gewerkevereins in Nürnberg, des Pfälzischen Gewerkevereins in Kaiserslautern und dem 1. Vorsitzenden des Polytechnischen Vereins in München, 3. einem bis zwei Hochschullehrern, den Vorständen der geognostischen Abteilung des Oberbergamts und des hydrographischen Bureaus, sowie einem hervorragenden Eisenbahnleiter, 4. drei bis sieben Mitgliedern großer bayerischer industrieller und kaufmännischer Verbände.

Die Abteilung für Handwerk und Gewerbe wird gebildet aus 1. acht von den Handwerkskammern zu wählenden Mitgliedern, 2. den Direktoren des bayerischen Gewerkevereins in Nürnberg

und des Pfälzischen Gewerkevereins in Kaiserslautern, dem 1. Vorsitzenden des bayerischen Kunstgewerbevereins in München und einem oder mehreren Gewerbe-Inspektoren; 3. drei bis sieben Mitgliedern großer bayerischer gewerblicher Verbände.

Die Abteilung für Arbeiter-Schutz und Wohlfahrt setzt sich zusammen aus 1. je vier von den Ausschüssen der aus Grund des Invaliden-Versicherungsgesetzes gebildeten Versicherungsanstalten zu wählenden Gesellen, bezw. industriellen Arbeitern, 2. zwei von den Korporationen der Handlungsgehilfen in München und Nürnberg zu wählenden Handlungsgehilfen, 3. dem Zentralinspektor für Fabriken und Gewerbe, einem weiteren Beamten der Gewerbeaufsicht, sowie dem Zentral-Behausungs-Inspektor, 4. drei Arbeiter-Vertretern und drei bis fünf Mitgliedern großer bayerischer Arbeiterverbände, 5. je einem Professor der Gewerbelehre, der Chemie und der Maschinenkunde.

Die Abteilungen, welche von der ursprünglichen Vorlage hierin zum Ausdruck kommen, bestehen darin, daß in der 1. Abteilung für Industrie und Handel anstatt 3 — 5, nunmehr 3 — 7 Mitglieder großer bayerischer industrieller und kaufmännischer Verbände in Aussicht genommen sind. Derselbe Verzichtung in der Zahl hat auch in der 2. Abteilung für Handwerk und Gewerbe stattgefunden. Außerdem werden in der Arbeiterabteilung anstatt 2 nunmehr 3 Arbeitervertreter vorgeschrieben. Diesem ist hierin ein Erfolg unserer bayerischen Verbandsorgane zu erklaren, die an maßgebender Stelle zum Ausdruck gebracht haben, daß sie ebenso wie die sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaften in dieser Abteilung billigerweise behalten ist auch das komplizierte, doppelt indirekte Wahlsystem. Die Wahl von gewerblichen und industriellen Arbeitern in die 3. Abteilung steht nämlich den Gesellensauschüssen der Handwerkskammern bzw. den Ausschüssen der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes gebildeten Versicherungsanstalten zu wählenden Arbeiter bei. Lieber die Dauer der Wahlperiode sollen erst noch in der Behörde nähere Bestimmungen getroffen werden. Diejenigen Mitglieder der Zentralstelle, welche nicht schon bestimmt sind oder gewählt werden müssen, werden durch das Ministerium des Innern ernannt.

Das ist dasjenige, was man aus der Verordnung über die vorgelegenen neuen Beschlüsse erhärtet. Es wird nunmehr Aufgabe der Organisationen, insbesondere unserer bayerischen Verbandsorgane sein, sich den gebührenden Einfluß zu sichern. Wir haben in Bayern über 120 Ortsvereine mit etwa 10 000 Mitgliedern. Mögen sie darauf bedacht sein, daß ihnen eine angemessene Vertretung in der Zentralstelle gesichert ist.

Von der amerikanischen Unfallstatistik.

Die Zahl der Menschenleben, die jährlich, jährlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sei es Gewalttaten, sei es elementaren Ereignissen, sei es auch den Gefahren des Eisenbahn- und Bergbauwesens oder der Industrie zum Opfer fällt, ist eine ungeheuer große. Trotz alledem hat irgend welche Bestrebungen, diesen unheimlichen Verhältnissen Widerstand entgegenzusetzen, so gut wie gar nicht bemerkbar. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat sich jetzt eine Gesellschaft für soziale Wissenschaften gegründet, die unter der Leitung eines Dr. Strong steht. Sie hat es sich zur Aufgabe gestellt, dafür zu sorgen, daß in allen Staaten der Union sorgfältig Statistik geführt und die Anmeldung aller Unfälle gesetzlich verlangt wird. Die Gesellschaft will dadurch die Öffentlichkeit mit den schweren Verlusten an Leben und Verletzten bekannt machen, gleichzeitig aber auch auf alle die Sicherheitsvorkehrungen und Einrichtungen hinweisen, die schon erfunden sind. Ferner will sie der Öffentlichkeit Kunde geben von den Gefahren, die

im Auslande zur Sicherung von Leben und Gesundheit der Industriearbeiter geschaffen sind.

Nach einer Schätzung Dr. Strong's beläuft sich die Zahl der in den Vereinigten Staaten bei der Arbeit ums Leben gekommenen Industriearbeiter in den letzten 4 Jahren auf rund 80 000. Damit würden jedes Jahr noch einmal soviel Arbeiter getötet werden, als während der 3 Jahre des Krieges von der französischen und der englischen Armee auf dem Schlachtfeld blieben oder an Wunden starben. Auf den amerikanischen Bahnen wurden jedes Jahr mehr Männer getötet und verlegt, als im Burenkriege beide Parteien an Toten und Verwundeten aufzuweisen hatten.

Mit seinen Zahlen und Vergleichen übertrifft Dr. Strong keineswegs. Er bleibt im Gegenteil sicherlich weit hinter der Wahrheit zurück. Zuverlässige Zahlen sind mangels einer gründlichen Unfallstatistik aber nicht zu haben, außer im Staate Wisconsin, und was man vom Eisenbahnbetriebe weiß, ist so traurig, daß es zu den höchsten Schätzungen berechtigt. Im Jahre 1897 wurden bei der Arbeit 1693 Bahndienstleute getötet und 27 667 verlegt; im Jahre 1904 waren diese Zahlen auf 3632 bezw. 67 067 gestiegen! Das bedeutet für die Toten in 7 Jahren eine Zunahme von 115, für die Verletzten eine solche von rund 150 pCt., und beide Jahre waren keineswegs Ausnahmehahre. Die Zahl der Opfer von 1896 war geringer als die von 1897, die von 1905 größer als die von 1904, und die von 1906 wird sich als noch größer erweisen.

Diese Angaben beweisen, daß auch im Eisenbahnbetriebe die Zahl der Unfälle in ständigem Wachsen begriffen ist, und es wäre dringend zu wünschen, daß die Bestrebungen der Gesellschaft für soziale Wissenschaften einen fruchtbareren Boden finden.

Vergleichende Statistik der Gewerkevereine.

Die mit Recht berühmte britische Statistik hat sich ein neues Verdienst erworben, indem sie alle erreichbaren Angaben über die Gewerkevereine der Kulturstaaten gesammelt und veröffentlicht hat. Wie bei jeder Vergleichung internationaler Angaben bleiben auch hier noch genug „Unstimmigkeiten“ übrig, um einen modernen Ausdruck anzunehmen. Es wäre übrigens eine schöne und des Schmeiches der Ecken würdige Aufgabe, wenn durch Vereinbarung, um besten aber auf einem internationalen Gewerkevereinskongresse, diese Statistik in ein direkt vergleichbares Schema gebracht werden könnte. Es würde das ihnen jetzt noch etwas problematischen Wert beträchtlich erhöhen. Immerhin müssen wir auch jetzt für das Gebotene dankbar sein.

Die Zahlen der Mitglieder der Gewerkevereine beziehen sich auf den zehnjährigen Zeitraum von 1896 bis 1905. Nicht angegeben und wohl auch nicht erlangbar sind die bezüglichen Zahlen der gesamten deutschen Arbeiterorganisationen bis 1899, die der französischen für 1897, die der österreichischen für die Jahre 1897, 1898 und 1900, der dänischen für die meisten hier in Betracht kommenden Jahre, endlich die der in der Nordamerikanischen Union für 1896. Vielleicht hätte man auch namentlich die in Australien sowie in anderen britischen Kolonien mit eingeschlossen können.

Eine noch auffallendere Lücke ist das Fehlen von Angaben über die Mitgliederzahlen der Gewerkevereine in der Schweiz und Italien, in Belgien und in den Niederlanden, sämtlich Länder, in welchen die Arbeiterorganisationen eine bedeutende Rolle spielen.

Vergleicht man zunächst die Bewegung in den Mitgliederzahlen der britischen Trade-Unions, so hat sich diese in einer Kurve bewegt. Das Anfangsjahr 1890 wies eine Zahl von 1 503 000 Mitgliedern auf, die bis zum Jahre 1898 erst in langsamem, von da ab bis zum Höhepunkte des Jahres 1901 in

Schnellem Tempo auf 1 904 000 Mitglieder angewachsen. Von da ab beginnt jedoch mit der wirtschaftlichen Depression in Großbritannien der Rückgang, der sich langsam bis zum Jahre 1904 fortsetzt. Dank ist der Leistungsstand mit 1 864 000 Mitgliedern erreicht. Im letzten Beobachtungsjahre (1905) wird wieder eine Zunahme auf 1 888 000 Mitgliedern konstatiert, die namentlich auf die Textilarbeiter entfällt, deren Konjunktur eine Aufwärtsbewegung aufweist.

Eine viel konstantere stetige Bewegung ist in den Ziffern aus Deutschland zu verzeichnen, die freilich nur bis zum Jahre 1899 zurückreichen. Sie sind ununterbrochen von 864 000 auf 1 822 000 Mitglieder gestiegen. Es gelang hier die günstige Gestaltung des deutschen Wirtschafts- und Arbeitsmarktes zum nennenswerten Ausdruck. Die Steigerung beschränkt sich auf nahezu 125 pCt. in nur 7 Jahren. Darüber ist an dieser Stelle nichts weiter zu bemerken als daß, so erfreulich die Vermehrung der Mitgliederzahlen der Arbeiterorganisationen an sich jedem Arbeiterfreund sein muß, dennoch die Mehrzahl der deutschen Organisationen, namentlich die Gewerkschaften, noch keineswegs jene Festigkeit im Innern erlangt hat, die sie befähigt, allen kommenden Extremen, die nicht ausbleiben werden, Widerstand zu leisten.

Auch die Zahlen aus Frankreich zeigen eine bedeutende Zunahme der Gewerkschaftsmitglieder, von 423 000 auf 781 000.

Sehr auffallend sind die Ergebnisse der österreichischen Gewerkschaften. Hier scheinen die Ergebnisse nur in zweiwöchigen Rufen berichtet zu sein. Von dem Anfangsjahre (1896) bis zum Jahre 1904 wuchs die bezüglichen Ziffern von 99 000 auf 189 000. Dagegen soll diese Zahl im folgenden Jahre 1905 auf einmal auf 323 000 Mitglieder angewachsen sein, was uns ganz unendlich dünkt. Entweder sind die Angaben aus früheren Jahren zu klein oder die aus dem letzten zu hoch — vielleicht auch beides!

Nicht bedeutend ist auch das Wachstum der Gewerkschaften in der Nordamerikanischen Union, denen die des Staates New York zur Vergleichung gegenübergestellt sind. In diesen Ziffern spiegelt sich das starke Auf und Ab der industriellen Entwicklung dieses Landes wieder. Sie weisen rapide Bewegungen auf. In der ganzen Union stieg die Mitgliederzahl von nur 265 000 im Jahre 1897 schon nach zwei Jahren auf 549 000, um Johann rapid alljährlich um 2-400 000 bis zu dem Höhepunkte des Jahres 1904 auf 1 675 000 Mitglieder zu steigen, wogegen das Schlußjahr (1905) nur 1 494 000 Mitglieder aufweist. Parallele, wenngleich nicht so starke Schwankungen der Ziffern und mehr ein Auf und Ab weisen die Gewerkschaften im Staate New York auf, die vom Anfangsjahre der betrachteten Periode nur 170 000 Mitglieder zählten, dagegen im Jahre 1903 deren 396 000. Seitdem ist ihre Zahl stetig auf 382 000 zurückgegangen.

Das einzige Land, das eine Verminderung der Gewerkschaften wie ihrer Mitglieder zeigt, ist Dänemark. Hier belief sich die Mitgliederzahl im Jahre 1900 auf 90 000, und die nämliche Ziffer wird für das Jahr 1902 angegeben; dann sinkt sie aber im folgenden Jahre auf 88 000, um sich in 1904 auf 90 000 zu heben. Die Zahl für das Jahr 1905 ist nicht angegeben.

Die Eingetragenen liefern das zu erwartende Resultat, daß die stärksten Arbeiterorganisationen die der gelernten Arbeiter sind und bleiben. In Deutschland zählen das Baugewerbe und die Metallindustrie je nahezu ein Fünftel aller organisierten Arbeiter. In Frankreich stehen die Organisationen der Transportarbeiter an der Spitze, denen die der Metallarbeiter, Bergleute und Textilarbeiter folgen, während die Gewerkschaften der Baugewerbe zwar an Zahl die größten sind, sich aber in viele kleine Organisationen zerstückeln. Auch in Österreich zählen die Metallarbeiter-Gewerkschaften die meisten Mitglieder, denen die der Banarbeit und Transportgewerbe nahekommen. Ganz anders in Italien, woselbst die Landarbeiter nicht nur die zahlreichste Gruppe der Organisierten sind — rund die Hälfte — sondern auch die am stärksten organisierte. Nur die Hälfte der Gewerkschaften gehört hier überhaupt den Industriearbeitern an, davon ein Siebtel den Transportarbeitern, ein Zehntel den Metallarbeitern. Die norwegischen Gewerkschaften sollen 16 000 Arbeiter zählen, wovon mehr als ein Drittel auf die Metallarbeiter entfällt. In Dänemark zählen die ungelerten Arbeiter am meisten Mitglieder. Dieser Umstand erklärt vielleicht ihren Rückgang. Nahe kommt diesen das Baugewerbe; es folgt die Metall- und Schiffbauindustrie. Auch in der Schweiz rangieren die Metallarbeiter an erster Stelle, worauf die Transportarbeiter folgen. Von den nahezu 1 1/2 Millionen organisierten Arbeitern der Nordamerikanischen Union gehörend 266 300 zu den Bergleuten, 226 100 zu den Baugewerben und 190 800 den Metallgewerben, 179 000 den Transportarbeitern.

Sehr lehrreich ist eine versuchte Statistik der Einnahmen, Ausgaben sowie des Vermögens

der Gewerkschaften in den einzelnen Ländern. Während die größeren britischen Trade-Unions eine Einnahme von mehr als 37 Mark, eine Ausgabe von 34 1/2 Mark und ein Vermögen von nicht weniger als über 80 Mark pro Kopf des Mitgliedes aufweisen, kommen ihnen annähernd nur die norwegischen Gewerkschaften mit einer Einnahme von 20 1/2 Mark pro Kopf nahe. Die deutschen sozialdemokratischen Gewerkschaften haben etwas über 20 Mark, die ungarischen haben 13 Mark, die österreichischen 12 Mark, die Schweizer 11 und alle anderen unter 10 Mark.

Das Vermögen der Gewerkschaften erreicht, namentlich nach englischen Begriffen, keine bedeutende Höhe. Nur die österreichischen und schweizerischen haben Vermögen, die so hoch sind wie ihr Jahresinkommen. Es beläuft sich auf 14 bzw. 15 Mark pro Kopf. Das Vermögen der sozialdemokratischen deutschen Gewerkschaften, — so werden sie in diesem offiziellen Berichte bezeichnet — beläuft sich auf etwa 14 1/2 Mark, gegen das der britischen Trade-Unions von 80 Mark freilich recht wenig!

Im Berichte sind noch Angaben vorhanden über die Verwendung der Ausgaben einzelner Gewerkschaftsgruppen. Die der Gewerkschaften wie die unserer Verbände, die hier detailliert angegeben werden, setzen wir als bekannt voraus. Es bliebe anzuführen, daß die Verwendungszwecke der österreichischen Gewerkschaften ähnliche Proportionen aufweisen. Dagegen verwenden die britischen Trade-Unions im Durchschnitt der letzten zehn Jahre 14 pCt. ihrer Gesamtausgaben für Streikunterstützung, 22 pCt. für Arbeitslosenunterstützung und fast 42 pCt. für andere Zwecke, wobei allerdings in Betracht zu ziehen ist, daß in Deutschland und Österreich die staatliche Zwangsversicherung gegen Krankheit, Unfall und Invalidität besteht.

Somit der Bericht! Die vorgebrachten, wenngleich lächerlichen Ziffern sind so wichtig und interessant, daß man auch die deutsche Regierung anregen sollte, ihrerseits vergleichbare Daten über die Gewerkschaften im Auslande sammeln zu lassen. Das wäre eine wichtigere Aufgabe für unsere Behörden und Konjunkt als manche andere! —

Zum Verbandstage!

Nachdem verschiedene Kollegen Stellung zu dieser Frage genommen haben, möchte auch ich meine Meinung äußern. In Frage der Befreiung der Anwaltskette bin ich der Ansicht des Kollegen Beyer. Eine Hauptaufgabe wird aber wohl in bezug der Ausbreitungszwecke zu lösen sein. Die Ausbreitungszwecke in ihrer heutigen Form sind veraltet, da sie zu groß sind und ihnen ihr eigentlicher Zweck zum größten Teil durch die Anstellung von Bezirks- und Lokalbeamten genommen worden ist. Außerdem steht ein Teil ihrer Forderungen den Bestrebungen zur Verbesserung direkt entgegen, z. B. daß die Ausbreitungszwecke Sitz und Stimme im Zentralrat erhalten. Der Zentralrat soll doch verringert werden. Meine Meinung geht dahin: Deutschland wird in eine größere Anzahl Agitationsbezirke geteilt, welche die Ausdehnung von einer, höchsten zwei Kreishauptmannschaften haben und jeder mit einem Beamten besetzt. Dazu können die freiwählenden und neuangestellten Verbandsbeamten, aber auch die Bezirksbeamten der einzelnen Gewerkschaften Verwendung finden. Dadurch würden nicht nur die großen Agitationsstreifen und ihre Kosten erspart, es würde auch nicht mehr vorkommen, wie es Ende vergangenen Jahres geschehen ist, daß Kollege Dornblith vom Generalrat der Maschinenbauer Ende November, Kollege Reusfeld Anfang Dezember vom Zentralrat durch Sachien reisen, ohne daß sie vorher angekündigt waren. Es entsteht dadurch Verwirrung unter den Kollegen; die Folgen sind schwach besuchte Versammlungen und die aufgewandten Mühen und Kosten sind umsonst. In einem kleinen Bezirk kann aber der Beamte die Kollegen mehr zur Mitarbeit heranziehen und es würden dann auch mehr Ortsverbände in der Lage sein, das Beispiel Magdeburgs nachzuahmen. Selbstverständlich ist es, daß nicht mit einem Schläge alle Wünsche befriedigt werden können. Aber es sind vor allem erst die Bezirke mit einem Beamten zu besetzen, in denen die Vereine trotz der größten Mühen nicht so recht vorwärts kommen und nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln Beamte anzustellen. Dazu ist es aber nötig, daß nicht nur die Zuschüsse an Ausbreitungszwecke und umgekehrt, sondern die Vereine und Ortsverbände haben aus ihren Einnahmen die Beamten mit zu erhalten. Wenig wenig dürfen die Verbandsbeiträge erniedrigt werden. Zur Zeitungsfrage ist es vor allen Dingen nötig, daß sich die Berliner Kollegen mit den Kollegen der Provinz Brandenburg aus dem bestehenden Organ eine Tageszeitung schaffen, welche eventuell als Zentralorgan gelten kann. Die Provinzzeitungen würden ebenfalls durch die Einnahme in die viel kleineren Agitationsbezirke gewinnen. Es würden viele Kollegen Abonnenten werden, welche Gegner der heutigen Ausbreitungszwecke und ihrer Unternehmungen sind. Aber ein ist noch notwendig, daß sich der Verbandstag ent-

schließt, eine eigene D.:z.:erei zu gründen, in welcher neben dem Zentralorgan die Fachzeitschriften gedruckt werden.

Die Stellung zur Politik kann vom Verbandstage nicht festgelegt werden. Ich bin in diesem Punkte der Meinung: Es ist Pflicht der Kollegen, in die bürgerlichen politischen Vereine einzutreten und in diesen sich Achtung und Anerkennung zu verschaffen. Sie müssen aber mitarbeiten, daß das Gewerkschaftsprogramm auch in anderen Kreisen Fuß faßt. Leider glaubt die größte Mehrzahl der Kollegen durch Kritizieren ihre Schuldigkeit getan zu haben, das Arbeiten überlassen sie einigen wenigen. Das muß anders werden. Auch hier muß jeder mitwirken, daß die Arbeiterverbände und wir werden die Genußgewinnung haben, auch auf anderen Gebieten an Einfluß zu gewinnen. Es würden vor allen Dingen eine größere Anzahl Gewerkschaften in den Parlamenten sitzen und könnten innerhalb der sie gewählten Partei für die Arbeiterinteressen wirken. Eine besondere Arbeiterpartei zu bilden, halte ich für ungewinnlich. Jag i-der leisten, was in seinen Kräften liegt. Ernst Ante, Chemnitz.

Allgemeine Rundschau.

Freitag, 25. Januar 1907.
Eine Versammlung aller in der Gewerkschaftsindustrie beschäftigten Kollegen und Kolleginnen findet am Dienstag, 29. Januar, abends 8 Uhr im Verbandsbureau, Greifswalderstraße 22/23, statt. Das Referat hat der Kollege Gustav Hartmann übernommen. Es handelt sich bei dieser Versammlung um außerordentlich wichtige Angelegenheiten, weshalb die betreffenden Kollegen und Kolleginnen auch von dieser Stelle aus dringend ermahnt werden, möglichst vollständig zur Stelle zu sein. Das Quittungsbuch legitimiert.

Die volkswirtschaftlichen Fortschritte, die an jedem Sonntag vormittag im weichen Saale des Verbandsbureau stattfinden, erfreuen sich, dank der interessanten und vollständigen Darstellungsweise des Herrn Professors von Halle, großer Beliebtheit bei den Zuhörern. Als ein Mangel aber muß es bezeichnet werden, daß die Kollegen nicht pünktlich um 11 Uhr zur Stelle sind. Was dem Herrn Vortragenden möglich ist, muß man doch wohl auch von den Verbandsangehörigen verlangen können. Wir hoffen, daß es nur dieser Mahnung bedarf, um künftighin alle Teilnehmer zu pünktlichem Erscheinen zu veranlassen.

Bei dieser Gelegenheit sei gleichzeitig darauf hingewiesen, daß an diesem Sonntag das Kapitel: „Arbeit, Kapital und Technik“ behandelt werden wird. Auch diejenigen Teilnehmer, die vielleicht etwas lässig im Besuch der Vorlesungen geworden sind, und auch solche Verbandsangehörigen, die überhaupt noch nicht daran teilgenommen haben, werden diese Gelegenheit sicherlich gern benutzen, um von jetzt ab regelmäßig zu erscheinen. Es gelangen am Sonntag auch noch die übrig gebliebenen Exemplare der überaus interessanten Abhandlung des Herrn Professors von Halle: „Die großen Epochen der neuzeitlichen Sozialgeschichte“ zur Verteilung.

Zur Reichstagswahl haben auch die Gewerkschaften in Eisen offiziell Stellung genommen. Der Ortsverband hatte sich mit einem Ausschreiben an die Kandidaten der verschiedenen Parteien für den Wahlkreis Eisen gewandt und angefragt, wie sie sich zu einer Anzahl von allgemeinen und besonderen Forderungen stellten, die ihnen in diesem Schreiben mitgeteilt wurden. Der Kandidat des Zentrum, der bekannte Arbeitersekretär Giesberts, hat es überhaupt nicht der Mühe für wert gehalten, eine Antwort zu senden. Herr Wiedenhoff, der Kandidat der nationalen Parteien, hat sich bei der Beantwortung ziemlich unklar geäußert und als Grund dafür angeführt seine Auffassung von der Bedeutung des Reichstagsmandats. Er erklärte sich zwar als Anhänger des vollen und freien Wahlrechts, die Frage aber, ob er die Gewerkschaften im Parlament gegen alle Angriffe verteidigen wolle, ließ er offen.

Der sozialdemokratische Herr Gewehr erkannte die allgemeinen Forderungen rückhaltlos an. Bezüglich der Frage, wie er zu den Deutschen Gewerkschaften stehe, und ob er sie zu verteidigen bereit wäre, sagte er: „Ich erkenne selbstverständlich den Deutschen Gewerkschaften die volle gesetzliche Gleichberechtigung zu und würde diesbezüglichen Angriffen auf die Deutschen Gewerkschaften im Parlament entgegenzutreten. Da ich aber, wie Ihnen bekannt sein dürfte, auf dem Boden der freien Gewerkschaften stehe, so bleiben die tatsächlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den freien Gewerkschaften und den Deutschen Gewerkschaften durch die vorstehende prinzipielle Erklärung natürlich unberührt.“ Mit anderen Worten heißt das: Herr Gewehr würde es gar nicht einfallen, wenn im Reichstage die Gewerkschaften von den Sozialdemokraten angegriffen würden, ein Wort zu ihrer Verteidigung zu sagen. Herr Viktor Lindner, der Kandidat der „vereinigten liberalen Parteien“, er-

Kräfte die aufgestellten Forderungen zu den seinigen zu machen und erkannte ausdrücklich die Deutschen Gewerkschaften als vollberechtigte Arbeiterorganisation an. Sie haben als Arbeiter erkrankt, losgerissen von Nebeninteressen, das Wohl der wachsenden Bevölkerung vertreten, und ich bin bereit, dieselben gegen Angriffe von links und rechts zu verteidigen, auch außerhalb des Parlamentes.

Unter diesen Umständen konnte es nicht zweifelhaft sein, für welchen Kandidaten die Essener Kollegen sich erklärten. In einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, den Rektor Lindner bei der Hauptwahl zu unterstützen. Bei der zweiten Stichwahl soll es den Mitgliedern überlassen bleiben, wenn sie ihre Stimme geben. Selbstverständlich wird angenommen, daß jedes Mitglied selbst zu prüfen imstande ist, ob es einem Gegner der Gewerkschaft seine Stimme geben kann.

Arbeiterbewegung. Die Ausperrung der Arbeiter in Krefeld ist beendet. Es ist zu einer Entscheidung zwischen dem ausgesperrten Arbeiter und dem Arbeitgeber gekommen und eine friedliche Lösung der Streitfrage herbeigeführt worden. Die Arbeit ist in allen Betrieben in vollem Umfang wieder aufgenommen worden, und so wird auch die angeordnete Zellarbeitsausperrung unterbleiben. — Doch eine Einigung zwischen den Automobil-Fabrikanten und den Fahrverleibern in Berlin nicht zu erreichen ist, dauert die Ausperrung noch immer fort. Die Unternehmer suchen durch Ausbildung von Lehrlingen sich aus der Verlegenheit zu helfen; es ist aber kaum anzunehmen, daß ihnen dieser Versuch gelingen wird. — Der Ausbruch der Holz- und Brauereiarbeiter in der Gegend des Holzfabrik in Bärburg ist beendet. — Bei der Firma G. Dinger & Söhne in Heil sind die Holzarbeiter wegen der schlechten Lohnverhältnisse in den Streit getreten. — Die Tarifbewegung der Zimmerleute in Nürnberg-Fürth scheint zu keinem friedlichen Ergebnis zu führen, da die Unternehmer sich entschieden weigern, die 8 stündige Arbeitszeit und eine Aufbesserung der Löhne zuzugeben, die Arbeiter aber an diesen Forderungen unbedingt festhalten wollen.

Der Eisenbahnerstreik in Bulgarien nimmt noch immer seinen Fortgang. Da der Verkehr durchaus nicht in Gang zu bringen ist, hat die Regierung beschlossen, im Auslande Maschinen und Feueranzuwenden. — Der Streik der Schuhfabrikarbeiter in Fougères scheint seinem Ende entgegenzugehen, da Verhandlungen eingeleitet sind auf der Grundlage der Anerkennung der Arbeiterorganisation. — In Paris sind 700 Angestellte der S. O. Tramway in den Ausbruch getreten, weil den Kassen- und Gleisarbeitern die Bezahlung des halben Lohnes für den wöchentlichen Ausbruch verweigert wurde. — In Rosario, dem wichtigsten Hafenplatz von Argentinien, herrscht der allgemeine Ausbruch. Die Werftarbeiter und fast alle Handwerkerverbände sind an der Bewegung beteiligt. Die Lage ist sehr gefährlich, so daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, ein Kriegsschiff in das Ausbruchgebiet zu entsenden, das den Hafen überwachen soll.

Arbeiter, denkt an die Forderung und Ausbreitung der Organisations! Unter dem Namen Verband der Gewerkschaften und Fabrikbetriebe von Hamburg-Altona beabsichtigt der Verein der Hamburger Arbeiter einen engeren Zusammenschluß aller im Fabrikbetriebe beteiligten Unternehmen herbeizuführen, um den Hamburger Hafen zukünftig vor verhängnisvollen Störungen durch etwaige von den Fabrikarbeitern und Transportarbeiterverbänden inszenierten Streiks zu schützen. — Also immer fester schließen die Unternehmer den Ring, um ihre Interessen der Arbeiterschaft gegenüber so wirksam wie möglich vertreten zu können. Das zeigt auch eine Aufzählung im Jahresbericht der Handelskammer zu Berlin, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Darin heißt es: Gegenüber der Organisation der Arbeiter hat auch die auf Abwehr gerichtete Organisation der Arbeitgeber weitere Fortschritte gemacht. In den großen und zahlreichen Betrieben des Landes, die schon aus früheren Jahren bestanden, hat nun hinzugekommen und für Berlin von Bedeutung: ein Verband der Textilindustriellen Berlin und der Umgegend; ein Verband der Bleichfabrikanten, ein solcher der Zwickauer, ein solcher der Baumwollweberei; in der Damenwäschefabrik ist ein Verband der Fabrikarbeiter und der Fabrikanten; ein Verband der Maschinenwörter und kleinerer Wäschefabrikanten für elektrische Zentralheizung; ferner ein solcher der Berliner Maschinenbauwerke; ein Arbeiterverband der Schiffbauindustriellen; ein solcher der deutschen Fabrikanten umfaßt, ein solcher der Waggonbauindustriellen, sowie ein solcher der Sigaren- und Zigarrenfabrikanten.

Diese Verbände richten ihre Kräfte zunächst gegen die Forderungen der Arbeiter, die sie nach gemeinsam vereinbarten Plan behandeln; sie beschäftigen die einzelnen von Streik betroffenen Betriebe aus gemeinsamen Rassen, in die von jedem Mitgliede alljährlich große Beiträge eingezahlt werden. In diesen und

ähnlichen Maßnahmen gestellt sich aber ferner auch der Versuch, eine Rückenbedeckung gegen die Ansprüche der Arbeitnehmer zu finden, indem man die Erfüllungspflicht ihnen gegenüber in Streitfällen durch eine dahingehende gemeinsame Vertragsklausel hinaussetzt.

An Deutlichkeit läßt diese Sprache wahrhaftig nichts zu wünschen übrig. Man sollte daher meinen, daß derartige Mitteilungen auch dem gleichgültigsten Arbeiter die Augen öffnen und ihm ein Ansporn sein müßten, alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um auch der Arbeiterorganisation stets neue Kräfte zuzuführen. Ungeheuer groß noch ist die Zahl derjenigen, die den Wert der Organisation für die Arbeiter nicht begriffen haben. Der beständige Hinweis auf das fortwährende Wachstum und den festesten Zusammenschluß der Unternehmer muß auch in diese Gleichgültigkeit Breche legen. Mögen also die Verbandsgenossen allezeit die notwendigen Konsequenzen aus den mitgeteilten Tatsachen ziehen. Ruht von den Arbeitgebern!

Für öffentliche und unparteiische Arbeitsnachweise legt sich in letzter Zeit das sächsische Ministerium des Innern gewaltig ins Zeug. Es ist mit einer besonderen Verbordnung an die ihm unterstellten Gemeindeglieder herangetreten und hat mit allem Nachdruck die Einrichtung derartiger Arbeitsvermittlungstellen befohlen. Es wird in der Verbordnung besonders betont, daß mindestens in allen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern ein solcher Arbeitsnachweis durch die Obrigkeit oder durch gemeinnützige Vereine ins Leben gerufen werden muß.

Dieses Bestreben der sächsischen Regierung verdient alle Anerkennung, vorausgesetzt, daß bei der Zusammenlegung der Verwaltung dieser Arbeitsnachweise die Parität zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gewahrt wird. Wünschenswert wäre ferner, wenn man sich nicht nur auf Orte mit 10 000 Einwohnern beschränkte. Auch in Gemeinden mit geringerer Einwohnerzahl ist eine derartige Einrichtung durchaus notwendig!

Gegen die gewerliche Durchfiltervergiftung bringt die Zeitschrift „Arbeiterzeitung“ einige beachtenswerte Mitteilungen. Bekanntlich sind die Arbeiter, die in Bergwerken oder Industriebetrieben mit Quecksilber oder ähnlichen Verbindungen dieses Metalls zu tun haben, Vergiftungen ausgesetzt, die sich in Entzündungen des Mundes, Störungen der Atmungsorgane und Nervenleiden äußern. Namentlich in Fabriken für Quecksilberfärberei, für Spiegel, farbige Papiere und Anilinfarben kommen derartige Vergiftungen häufig vor. Da es ist erfreulich, daß der Italiener Torugi ein Quecksilberheilmittel gefunden hat, das Aluminium, das sowohl gegen die akute, wie gegen die chronische Durchfiltervergiftung helfen soll, weil das Aluminium das Quecksilber chemisch bindet. Aus diesem Grunde wird empfohlen, daß die Arbeiter in den Quecksilberbergwerken oder in einer der genannten Industrien Maschinen aus Aluminium tragen, an der auch die Kleidung für die Atmung mit einem feinen Netz aus Aluminium versehen sein müsse. Es wäre erfreulich, wenn man auf diese Weise dem gefährlichen Stoffe wirksam zu Leibe gehen könnte.

Die badische Fabrikinspektion hat sich unter der vortrefflichen Leitung Dr. Wörthhofers einen Ruf erworben, den kein anderer Bundesrat erreichen konnte. Erst wenige Jahre sind seit dem Tode Dr. Wörthhofers vergangen, und schon macht sich eine bedauerliche Reaktion in Baden geltend. Wie die „Frankfurter Zeitung“ mitteilt, sind die geistig bedeutsamsten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Genannten aus der Fabrikinspektion ausgeschieden, bei der sich allmählich eine feindliche Art des Bureaunkritikums, insbesondere den weiblichen Mitarbeitern gegenüber, herausgebildet hat. Die Stellung der Fabrikinspektorin, wie sie durch Wörthhofer geschaffen wurde, ist in Baden eine wesentlich selbstständigere, mit weitgehenden Befugnissen ausgestattete, als in anderen Bundesstaaten. Die erste deutsche Fabrikinspektorin, Fräulein von Nitzsch, hat unter der jetzigen Leitung des Dr. Wittmann nur noch kurze Zeit ihr Amt bekleidet, da sie infolge Verletzung ausgeschied. Ihre Nachfolgerin, ein Fräulein Baum, hat wiederholt ihr Amt sühngeliebt eingereicht, das immer wieder abgelehnt wurde. Jetzt aber steht sich das Ministerium entgegen, trotz ihrer hervorragenden wissenschaftlichen und praktischen Eigenschaften dem Wunsch der Dame Folge zu geben.

Diese Vorgänge sollen darauf zurückzuführen sein, daß im Amte tatsächlich ein einprägsames Wirken zur Unmöglichkeit gemacht worden sein soll. Es ist dies tief bedauerlich. In weiten Arbeiterkreisen herrscht große Unzufriedenheit über die Handhabung der Gewerbeaufsicht. Diese Unzufriedenheit kann man nicht dadurch beseitigen, daß man die einseitigsten und thörichtesten Elemente daraus entfernt. Es wäre, dringend zu wünschen, daß man auch in Baden die von Dr. Wörthhofer vorgezeichnete Bahn recht bald wieder beschreitet.

Strafen für Fortbildungsschüler. Einen beachtenswerten Erfolg hat der preussische Landesminister an die Regierungspräsidenten gerichtet. Er warnt darin gegen Fortbildungsschüler für Schulverläumdungen und sonstige Zuwiderhandlungen gegen die in Anwendung zu bringen, weil die noch im jugendlichen Alter stehenden Schüler in der polizeilichen oder gerichtlichen Dikt sehr leicht verderblichen Einflüssen durch ihre Mitgelangenen ausgesetzt werden und auch leicht für ihr künftiges Leben die Schärfe vor der Straftat verlieren könnten, die einem ehrlichen jungen Menschen sonst natürlich ist. Der Minister wünscht deshalb, daß derartige Strafen nur für ganz besonders schwere Verstöße gegen die Schulordnung verhängt werden dürfen. Er empfiehlt, dafür eine Bestimmung in das Ortsstatut aufzunehmen, daß bei leichteren Fällen Korrekturen in der Dauer bis zu 6 Stunden festgelegt werden können. Die Korrekturen für eine Art Nachhaken und soll an den Sonntags- und Mittwochs- und zwar möglichst in besonderen Räumen ohne weitere Beschäftigung der Bestrafen erfolgen. Wo besondere Räume nicht zur Verfügung stehen, wird die Strafe in einem Klassenraum verhängt, wo die Schüler von den Klassenlehrern gefälligst Aufsagen zu bearbeiten haben und unter Beaufsichtigung eines Lehrers stehen.

Auch wir halten diese Art der Strafe, die an das Strafmaß der jungen Leute appelliert, für angemessener, als das bisher übliche System.

Nach dem § 153 der Gewerbeordnung wird derjenige mit Geldbusse bestraft, der andere durch Zwang, Drohungen usw. bestimmt an Verabredungen und Vereinigungen zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere durch Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter teilzunehmen. Diese Bestimmungen wurden gegen Arbeiter bisher nur angewandt bei Streik. Jetzt aber hat das Reichsgericht die Anwendbarkeit des § 153 auch bei Ausperrungen anerkannt. Es hat den Grundlag ausgeführt, daß, wenn eine Ausperrung erfolgt, weil ein Teil der betreffenden Arbeiterschaft günstigeren Lohn- und Arbeitsbedingungen verlangt hatte, der Arbeitsvertrag des § 152 der G. O. schon erfüllt sei. Wenn also § 153 bei einer Ausperrung gegen einen abtrünnig gewordenen Mitarbeiter Drohungen ausgeht, so macht sich derjenige, der eine solche Drohung ausführt, obwohl er ausgesperrt ist, doch einer unzulässigen Einwirkung schuldig, weil die Arbeiter doch nur dann wieder in den Betrieb zurückkehren würden, wenn die fraglichen günstigeren Lohn- und Arbeitsbedingungen erreicht sind.

Wir können diesen Standpunkt des Reichsgerichts nicht teilen. Die Stellungnahme jetzt jedenfalls, wie dringend notwendig es ist, daß mit diesem vermaledeiten § 153 so schnell wie möglich aufgeräumt wird.

Kann wird es wohl mit der Presse vorüber sein! Wie eine durch die Presse gehende Notiz besagt, will der Reichsanwalt dem Bundesrat vorschlagen, die Untersuchungsgebühren für das nach Deutschland eingeführte Fleisch herabzusetzen. Wenn das nicht geht, zieht gar nichts mehr. Mit derartigen Kleinigkeiten kann Herr von Bismarck wohl die im Volke verbreitete Erbitterung nicht beseitigen. Um der sich empfindlich geltend machenden Notlage ein Ende zu bereiten, bedarf es denn doch einschneidenderer Maßnahmen. Ein Mittel, wie es hier in Anwendung kommt, wird vom Volke höchstens als eine Verhöhnung angesehen werden.

Tätigkeitsberichte der Ortsverbände über das Jahr 1906.

Ortsverband Dresden. Im Jahre 1906 wurden 6 Ausperrungen, 3 kombinierte Fortbildungsschüler und 4 Verbotsmittelverletzungen abgehandelt. In der ersten und letzten wurde ein Vertrag gehalten, die beiden anderen besaßen sich mit der Frage der Gewerkschaftspreise und der Ausperrung an Ort. In Beginn des Jahres wurde auf Antrag des Ortsvereins der Maschinenbauer I befristet, die Mitglieder für eine bessere Beteiligung an Wahlen in Verwaltungskomitee zu interessieren. Die Vertretung im hiesigen Gewerkschaftsverband wurde weiterhin ins Auge gefaßt. Um die Interessen der wahlberechtigten Mitglieder zu erhalten, wurden Fragen abgehandelt. Leider war das Entgegenkommen sehr beschränkt bei den Mitgliedern nicht wie erwartet wurde; ja, es wurde sogar teilweise entgegengetreten. So war denn die Zeit verstrichen, und die Sache mußte leider für dieses Jahr aufgegeben werden. Die Fragestellung, welche der Ortsverband schon 1906 befristet wurde, wurde auch in diesem Jahr weiter verfolgt. Durch das Entgegenkommen des Verlags der „Weltanschauung“ trat täglich eine Arbeiterunterstützung zu erhalten, das über die Vorgänge in den Gewerkschaften auf dem Laufenden zu erhalten. Die Arbeiterausperrung hervorgerufen durch die Unternehmer, um die Organisation zu legen, währte vom April bis in den Monat Juni. Es waren außer dem Gewerkschaften der Maschinenbauer mit 565, dem Gewerkschaften der Tischler mit 70 Mitgliedern, sowie auch einige Mitglieder der Gewerkschaften der Schuhmacher und Lederarbeiter und anderer Berufe daran beteiligt. Der Ortsverband wurde bei der

Aussperrung nicht in Anspruch genommen. Der Ortsverein der Schneider befindet sich zurzeit, wie zu Anfang des Jahres, in einer Vorbewegung. Gegen Ende des Jahres beschloß sich der Ortsverband bereits mit den kommenden Wahlen zum Gewergericht, da wir uns nun, nachdem auf Drängen unsererseits und der Berücksichtigung der Verhältnisse wohl eingeleitet worden ist, das erste Mal daran beteiligen werden. Dies wäre in großen Genuß ein Bild der Lage und der Tätigkeit in 1906. Hoffen wir, daß das Jahr 1907 in jeder Beziehung besser wird.

Otto Böhm, Ortsverbandsschriftführer.

Ortsverband Hattlingen.

Die Tätigkeit des Ortsverbandes bezieht sich auf 6 Ortsverbandssammlungen und 12 Ausschüßigungen auf, welche fast alle den inneren Ausbau der Gewerkschaft und die Teilnahme an kommunalen und den Arbeiterinteressen betreffenden Wahlen betreffen. Zu den Stadtverordnetenwahlen in Hattlingen brachte der Ortsverein damals einen Antrag ein, die Zahl der Stadtverordneten von 18 auf 24 zu erhöhen, da die Gemeinde mit dem Ortsparlament schon verhandelt, aber noch nicht entschieden, da nach der verfallenen Stadtordnung auch die Erhöhung auf 30 zulässig ist. In Blankenheim wurde ein Gewerkschaftler als Vertreter gewählt in Gewerkschaft mit einem Kompromißhandeln. Bei den Krankenkassen-Wahlwahlen waren die Kollegen eifrig tätig, so daß wieder mehrere neu gewählt wurden zu Vertretern der Krankenkassen der Firma Fenschel & Sohn, Abteilung Hattlingen. Die Vorlage der Beiträge zu erhöhen, brachte wieder einige Verträge in unsere Reihen, auch drehte uns mancher alte Kollege den Rücken, welches aber auf die 10 Pf. mehr nicht zurückzuführen ist, sondern mehr auf die persönliche Ansicht, daß zu Kampfgeldern nicht so viel aufgebracht zu werden brauche. Aber auch diese Sache scheint so ziemlich überstanden zu sein, so daß es jetzt wieder rüstig vorwärts gehen kann.

Karl Teschner.

Ortsverband Commerfeld-Waffen.

Wenn wir am Ende des Jahres auf die Tätigkeit unseres Ortsverbandes zurückblicken, so können wir wohl zufrieden sein. Werden doch in diesem Jahre zwei neue Ortsvereine gegründet: im März der Ortsverein der Zäpfer und Begler in Commerfeld mit 17 Mitglieder, der 1. Juni am Ende des Jahres bereits 80 Mitglieder zählt, und im August der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter in Waffen mit 12 Mitgliedern, die jetzt auf 90 Mitglieder angewachsen sind. Außerdem wurde eine Bibliothek eingerichtet, sowie ein Sportplatz angekauft. Seine Geschäfte erledigte der Ortsverband in 6 Ausschüßigungen, 1 Kombi-

nierten Ausschüßigung, 3 Ortsverbandssammlungen und einer öffentlichen Versammlung, die im Schützenhause zu Gassen stattfand und in welcher Kollege Reußert-Beilin referierte. Die Arbeiterbewegung und deren kulturelle Aufgaben arbeitete im Juli mußte der Ortsverein der Stahlarbeiter die Arbeit niederlegen, konnte dieselbe jedoch nach 14 Tagen mit einem Ortsverband sein Sommerfest, welches trotz des schlechten Wetters gut besucht war, so daß nach Abschluß aller Unkosten noch ein kleiner Überschuß verblieb. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Geschäftsjahres 220, am Ende 610. 34 schickte meinen Bericht in der Hoffnung, daß auch das neue Jahr dem Ortsverband gute Erfolge bringen möchte, insbesondere, da auch das Agitationsfest hier stattfindet.

Carl Bogner, Schriftführer.

Ortsverband Spanden.

Den sehr schwierigen totalen Verhältnissen bei uns ganz gerecht zu werden, ist schwer, doch ist es dem Verband gelungen, trotzdem seinen Platz zu behaupten. Wir haben im letzten Jahre unsere Arbeit sicher weiter gefördert und die ausblühende Industrie wieder mehr gefördert als sonst. 34 doch schon seit diesem Herbst unter unseren Mitgliedern ein hitziger Tag zu bemerken. Die Arbeiten, die der Vorstand im Anfang 1906 begonnen, hat er erfolgreich bis zum Jahresende weitergeführt. Als Resultat von 3 Verbandssammlungen, 14 Ausschüßigungen und einigen kombinierten Sitzungen verzeichnen wir hier nur: Antrag an das Gericht zur Wahl von Arbeitern als Schöffen, Gründung eines Ortsvereins der Frauen und Mädchen, Errichtung eines Disziplinartribunal für den Ortsverband der Maschinenbau- und Metallarbeiter mit Unterstützung des Ortsverbandes, Einrichtung ständiger Unterhaltungsabende mit lehrreichen und unterhaltenden Darbietungen.

Das Band aller hiesigen Gewerkschaften zieht sich sehr und sehr, doch mit ihnen in allen diesen Dingen noch im Anfang und hoffen, jezt im laufenden Jahre unseren Zielen um ein gut Teil näher zu kommen. Wir erwarten von weiterem Fortschritt, doch nicht unsere Bestrebungen nach besten Kräften unterstützen. Die Wanderunterstützung nahmen 14 durchreisende Kollegen in Anspruch.

Ernst Käthe, Schriftführer.

Gewerkvereins-Teil.

Hörnberg. Der hiesige Ortsverein der graphischen Berufs druck am Sonntag, den 12. d. M., seine erste diesjährige Versammlung ab. Als Referent war der Kollege Reußert erschienen, welcher in fast einstündiger

Vorträge über den Stand und den Verlauf der Aufstellung eines zweiten Ortsreferats sprach. Aus dem weiteren Verlauf der Versammlung war zu erhellen, daß das abgelaufene erste Betriebsjahr ein den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend glückliches war. Begründet wurde der Ortsverein erst am 16. Oktober 1906 mit 14 Mitgliedern; am Schluß des Jahres war die Zahl der Mitglieder bereits auf 23 gestiegen. Es fanden in der kurzen Zeit 5 Mitgliederversammlungen, sowie 2 Verbandssammlungen statt. Der Verlauf der Versammlungen war sehr ein guter und legt beträchtliches Zeugnis ab von dem Interesse, das dem Verein seitens der Kollegen gewidmet wird. Die Vorstandssitzung für 1907 ist wieder dieselbe wie 1906, und zwar 1 Vorsitzender Kollege Schmidt, 2. Vorsitzender Kollege Urban, Kassierer Kollege Wäpflin und Schriftführer Kollege Fleb. Referenten sind die Kollegen Höflich und Bögel. Für weitere Ausdehnung des Vereins bestreben die hiesigen Hoffnungen und werden sämtliche Ortsvereine gebeten, die Kollegen der gesamten graphischen Industrie auf unsere angegründeten Ortsvereine aufmerksam zu machen.

Wilhelm Sieb, Schriftführer.

Versammlungen.

Berlin. Disziplinartribunal der Deutschen Gewerkschaften (G.-D.). Sitzung jeden Mittwoch, ab. 9 1/2 bis 10 1/2 Uhr im Verbandshaus der Deutschen Gewerkschaften, N.O., Greifswalderstraße 221/222. Gäste willkommen. - Gänge der Deutschen Gewerkschaften (G.-D.). Jeden Donnerstag, abends 8-11 Uhr, Abends 8 Uhr im Verbandshaus der Deutschen Gewerkschaften (Greifswalderstraße). Gäste herzlich willkommen. - Sonntags, 26. Januar. Maschinenbau- und Metallarbeiter XII. Abends 8 1/2 Uhr, Juchabend bei Schmann, Trammstr. 119. Ausgabe der Blätter zum Rosenfest. - Bildhauer. Montag, 28. Januar, abds. 9 Uhr, Dreibeinert. 10 bei Bruck, Versammlung.

Orts- und Bezirksverbände.

Herrn (Ortsverband). Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. von 4-5 1/2 Uhr, im Hause des Herrn W. Schulze-Wallter, Disziplinartribunal. - Genuß und Ausgegessen (Ortsverband). Die Verbandsabende der Ortsverbandshilfsabteilung finden jeden Dienstag, abends 9 Uhr, im Verbandshaus, Königstr. 12, statt. - Waschen (Disziplinartribunal). Jeden Sonntag 9 Uhr Sitzung bei Walbrüt, Jägerstr. 111. - Deutscher Ausbreitungsverband. - Jeden Donnerstag, abends 8 1/2-10 1/2 Uhr Disziplinartribunal im Hofe Engelstr. 9a. Gäste willkommen. - Genuß (Ortsverband). Sonntag, 2. Februar, nachm. 1/2 bis 3 Uhr im Rathaus in Gohndorf. L.-O. Jahresbericht des Kassierers und der Referenten. Wahl des Ortsverband-Ausschusses. Agitation. Jüngere Angelegenheiten.

Anzeigen-Zeil.

Inserate werden nur gegen vorzeitige Bezahlung aufgenommen.

Advertisement for 'Es ist not-' (It is necessary) featuring a list of products like 'Mein Rechtsanwal!', 'Unsere Gesundheits', and 'Das Rechtsbuch' with prices and descriptions. Includes a table with letters and a list of items.

Advertisement for 'Fahnen, Vereinszeichen, Schärpen u. a. Schönheiten' (Flags, Club emblems, scarves, etc.) from the 'Verbandsbüros der Deutschen Gewerkschaften' (Club bureaus of the German workers' unions).

Advertisement for 'Verbandsbüros der Deutschen Gewerkschaften' (Club bureaus of the German workers' unions) listing various services, prices, and contact information for Rudolf Klein.